

Riegeljagd: Ausrüstungs-Check¹

Welche Büchse, welches Kaliber, welche Laborierung und welche Optik eignen sich für die Riegeljagd? – 1. Teil: Jagdbüchse und -munition.

TEXT & FOTOS NORBERT STEINHAUSER

Die Riegeljagd ist zwar als Jagdform manchmal umstritten, allerdings zwingend notwendig und absolut berechtigt, wenn es zum Beispiel um eine effiziente Wildstandsreduktion geht. Die Riegeljagd erfordert allerdings eine angepasste Ausrüstung – das WEIDWERK hat sich mit Büchsen, Kalibern, Laborierungen und Optiken auseinandergesetzt.

Anforderungsprofil

Die Riegeljagd ist sicherlich eine der spannendsten, allerdings für den Schützen auch eine der herausforderndsten Jagdarten. Im Normalfall finden der freihändige Jagdanschlag, der Schuss über eine Schießhilfe (Bergstecken, Zwei- oder Dreibein) sowie der stehend (etwa an Bäumen) angestrichene Jagdanschlag bis hin zum sitzend aufgelegten Büchsen-schuss (auf dem Riegeljagdhochstand) Anwendung. Darüber hinaus wird

der Schuss auf anwechselndes, manchmal verhoffendes Wild, oftmals aber flüchtiges, also sich bewegendes Wild abgegeben. Die Herausforderung an den Jäger ist daher mannigfaltig und bedarf selbstverständlich einer perfekten Vorbereitung.

Repetierbüchse

Sie kann wohl als die beliebteste Büchse im Jagdbetrieb bezeichnet werden, und es gibt kaum einen Jäger, der in seinem Waffenschrank keine solche stehen hat. Wer das ganze Jagdjahr eine Repetierbüchse führt, ist gut beraten, diese Büchse – sofern sie über ein riegeljagdaugliches Kaliber verfügt – auch bei der Riegeljagd zu führen, da man sie gewohnt ist und die Handhabung „wie im Schlaf“ beherrscht. Die Repetierbüchse ist grundsätzlich von einer relativ hohen Magazinkapazität gekennzeichnet: Im Normalfall sind 3–5 Schuss im Magazin, und zusätzlich ist eine Patrone im Lauf. Für eine Jagd-

situation, die selten mehr als drei Schüsse erfordert, ist man mit diesem Gewehr daher gut gerüstet. Ein möglicherweise notwendiger Magazinwechsel kann trotzdem rasch erfolgen, was natürlich auch bedeutet, dass Repetierbüchsen mit Kastenmagazinen (nicht abnehmbar) dabei benachteiligt sind.

Der Fokus liegt bei der Riegeljagd im möglichst raschen Folgeschuss. Daher liegen Geradezugrepetierbüchsen voll im Trend und erlauben eine unglaublich rasche Nachladegeschwindigkeit, sofern der Jäger damit auch umgehen kann. Wenn man aber die Nachladegeschwindigkeit gut trainierter Schützen mit herkömmlichen Repetierbüchsen mit Zylinderschluss (Drehbewegung bei der Ent- und Verriegelung) betrachtet, dann kommen Bewegungsmuster und Nachladegeschwindigkeit beinahe an den Geradezugrepetierer heran. Das Zauberwort heißt „Training“, um die Harmonie zwischen dem Schützen und der Büchse auf ein sehr hohes Niveau zu bringen und halten zu können. Die Vorteile einer Repetierbüchse für die Riegeljagd sind die gleichbleibende Schussleistung der Büchse, die hohe Magazinkapazität, die gewohnte Handhabung – sofern die Büchse im laufenden Jagdjahr benutzt wird – und die relativ hohe Nachladegeschwindigkeit. Nachteil: Für jeden Folgeschuss muss die Schusshand vom Pistolengriff genommen werden.

Kipplaufbüchsen

◉ Doppelbüchse

(Side-by-Side oder Over & Under)

Doppelbüchsen sind natürlich für eine



Repetierbüchsen sind für die Riegeljagd sehr gewohnte und geeignete Jagdbüchsen.

Riegeljagd auf den ersten Blick geradezu prädestiniert, um nicht zu sagen dafür gemacht. Die Forderung liegt allerdings nicht in der Ausführung oder der Gravur, sondern in der Herausforderung, dass die Treffpunktlage des Folgeschusses gleich dem ersten Schuss ist. Doppelbüchsen mit freischwingendem Laufsystem (zum Beispiel Rohr-in-Rohr-System) leisten dies in der Regel ähnlich wie Repetierbüchsen. Doppelbüchsen mit fix verlöteten Laufbündeln leisten dies erfahrungsgemäß nur bis zu einer Entfernung von 50 m, wenn man die tödliche Trefferzone beim Schalenwild verlässlich treffen möchte. Die Doppelbüchse hat den Vorteil eines sehr raschen Folgeschusses, ohne den Anschlag und das Griffmuster am Pistolengriff unterbrechen zu müssen. Ejektoren erhöhen zwar die Nachladegeschwindigkeit, doch der Jäger muss stets ein antrainiertes Prozedere abrufbereit haben, um auch die nächste Dublette rasch abfeuern zu können, ansonsten ist nach zwei Schüssen im Normalfall Schluss.

● **Einläufige Kipplaufbüchsen**

Einläufige Kipplaufbüchsen sind für Riegeljagden nur bedingt geeignet, da nach der ersten Schussabgabe das Nachladen dauert und ein rascher Folgeschuss kaum möglich ist. ➔



Doppelbüchsen insbesondere mit freischwingenden Läufen (entkoppelt) sind für Riegeljagden eine gute Option.



Weitere interessante Artikel zu diesem Thema finden Sie auf unserer Website: www.weidwerk.at

Richtige Entscheidungen treffen.

ZEISS VICTORY V8 und SF



VICTORY V8 und VICTORY SF Optische Vollkommenheit.

Mit dem VICTORY® V8 1.8 –14x50 und dem VICTORY SF 8x42 von ZEISS haben Sie die erste richtige Entscheidung bereits vor der Jagd getroffen. Bestechende Detailschärfe, die natürliche Bilddarstellung und intuitive Bedienung machen diese Premium-Gläser zu perfekten Begleitern, auf die man sich jederzeit verlassen kann.

www.zeiss.de/sportoptics

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at



JAGDWERKZEUGE

● Büchsenkombinationen mit Schrotläufen

Manchmal herrscht die Meinung bei Jägern vor, dass Büchsenkombinationen mit einem Schrotlauf – wie etwa Bockbüchsenflinten usw. – für die Riegeljagd ideal seien. Allerdings stimmt das nicht, denn zwei so unterschiedliche Kaliber mit derart konträrer Anfangsgeschwindigkeit (V_0) der Geschosse sind für den Schuss auf bewegtes Wild schlichtweg ungeeignet. Die Vorhaltemaße für ein Büchsengeschoss und ein Flintenlaufgeschoss (zum Beispiel in bleihaltiger Form) sind derart unterschiedlich, dass der Jäger vom ersten

auf den zweiten Schuss kaum das Vorhaltemaß korrigieren kann. Abgesehen von der gleichbleibenden Treffpunkt-lage bei einem Folgeschuss durch den Büchsenlauf sind so viele Probleme mit diesen Kombinationsbüchsen verbunden, dass es eines enorm großen Trainingsaufwands bedarf, um eine solche Büchse effizient bei einer Riegeljagd einsetzen zu können!

Selbstladebüchse

Dies sind Jagdbüchsen, bei denen der Nachladevorgang von der Büchse selbstständig durchgeführt wird. Für Riegeljagden sind diese Büchsen hoch-effizient, da der Folge-schuss ohne Zutun des Schützen prompt zur Verfügung steht. Ohne Veränderung des Griffmusters kann der Jäger am Stück drauf-bleiben und verliert so keine wertvolle Zeit, wenn vielleicht ein Folgeschuss notwendig ist. Die halbauto-matischen Jagdbüchsen sind allerdings nicht überall gerne gesehen, da manch-mal die Ansicht vor-herrscht, diese Büchsen würden zu un-kontrollierten Schuss-abgaben verleiten. Tatsache ist aber, dass diese Büchsen für eine Riegeljagd bes-tens geeignet sind! Der Jäger, der die Büchse führt, muss ferm sein, denn ein unkontrollierter Büchsen-schuss, egal aus welcher Büchse auch immer, geht zu-lasten des Schützen und nicht der Büchse!

Vorderschaftrepetierbüchse

Eine nicht besonders weit verbreitete Büchsenbauart ist die Vorderschaft-repetierbüchse, bei der der Nach-ladevorgang mit dem Vorderschaft, also mit der schussunterstützenden Hand vorgenommen wird. Dies ist deshalb sehr effektiv, da die Schuss-hand (bei Rechtsschützen die rechte Hand) nach der Schussabgabe nicht vom Pistolen-griff genommen werden muss; Griff-muster und Oberkörper des Schützen bleiben bei jeder Schussabgabe absolut gleich und damit sehr effizient. Da solche Büchsen im laufenden Jagdjahr für gewöhnlich nicht geführt werden, ist ihre Handhabung äußerst trainings-intensiv.

Direktabzug oder Stecher?

Bei einer Riegeljagd hat der Schütze oftmals mit Stress zu kämpfen, wodurch die perfekte Handhabung der Büchse von oberster Priorität ist. Die Frage nach dem geeigneten Abzugs-system kann nur mit einer Empfehlung des Direktabzuges beantwortet werden. Für eine perfekte Schussabgabe muss der Abzugsfinger unmittelbar vor der Schussabgabe auf das Abzugszüngel gelegt werden können. Dies gelingt bei einem korrekt einjustierten Direkt- oder Flintenabzug (etwa 700–900 g oder mehr) bei der Schussabgabe auf ein bewegtes Ziel sehr gut. Beim Stecher-abzug, der normalerweise ein Abzugs-gewicht von unter 200 g aufweist, ist dies nicht oder nur schwer möglich. Damit dieser Abzug ausgelöst werden kann, ist somit eine Bewegung des Abzugsfingers notwendig, und zwar eine ruckartige, da der Abzugsfinger nicht auf das Abzugszüngel gelegt werden kann. Wer auf einer Riegeljagd mit einer eingestochenen Jagdbüchse hantiert, befindet sich in einem hohen Unsicherheitsbereich. Denken wir nur an tiefe Temperaturen und damit verbundene klamme Finger und an dynamische Anschlagstechniken. – Direkt-



Eine Bockbüchsenflinte ist nicht unbedingt die erste Wahl für die Riegeljagd.



Selbstladebüchsen (2 Patronen im Magazin, eine im Lauf) sind für Riegeljagden bestens geeignet!



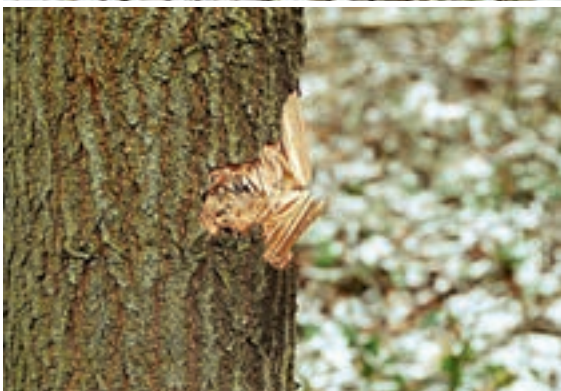
Der Direktabzug trägt zur Sicherheit bei Riegeljagden bei.



Ob Deformationsgeschoss oder Teilzerlegungsgeschoss: Tiefenwirkung muss bei starken Stücken garantiert sein.



Kein Kugelfang und zusätzlich ein flacher Schusswinkel. Ein Abpraller des Geschosses oder der Geschossteile ist vorprogrammiert.



Dieser seitliche Treffer im Baum resultiert aus einem Büchsengeschoss, welches richtungsstabil geblieben ist. Bei einem Flintenlaufgeschoss ist ein gefährlicher Abpraller zu erwarten!

oder Flintenabzüge sind für eine Riegeljagd eindeutig die erste Wahl!

Kaliber

Durch die schwierigen Jagdbedingungen im Zuge einer Riegeljagd sind nur Jagdkaliber geeignet, die auch eine Portion Energieüberschuss leisten können. Kaliber ab 7 mm können diese Voraussetzungen erbringen und sind daher unterstes Limit für die Riegeljagd. Das Kaliber .270 Win. kann man unter Umständen noch dazunehmen – mit 6,9 mm Projektildurchmesser und ähnlichen Energietransferwerten wie etwa die 7×64 ist dieses Kaliber gerade noch riegeljagdtauglich. Wenn Rot- und Schwarzwild mit höheren Wildbretgewichten bei der Riegeljagd erwartet werden, sollten aber Kaliber jenseits der 8 mm gewählt werden. ➔

WEIDWERK



APP

WEIDWERK-App mit Mehrwert!



Ab sofort gibt es die neueste **WEIDWERK**-Ausgabe als App sowohl im iTunes App Store als auch im Google-Play-Store. Die **WEIDWERK**-App für Smartphones und Tablets enthält neben dem kompletten Magazin zusätzlich Lesemodus, Foto-strecken, Audio- und Videoaufnahmen, interaktive Inhalte, Verlinkungen u. v. m. **WEIDWERK**-Abonnenten können die App mit ihrer Kundennummer (6-stellige Zahl im Adressfeld der Versandtasche) **GRATIS** herunterladen!

Preis für Nicht-Abonnenten:
€ 3,99 pro Ausgabe



JAGDWERKZEUGE

Zusammenfassung:

Die gewohnte Repetierbüchse ist bestens geeignet für die Riegeljagd, sofern sie ein riegeljagdaugliches Kaliber aufweist.

Doppelbüchsen sind top, wenn sie eine gleichbleibende Treffpunktlage mit beiden Läufen schaffen (entkoppelte Laufbündel).

Kombinierte Büchsen mit Schrotläufen sind für die Riegeljagd wenig geeignet.

Vorderschaftrepetierbüchsen leisten aufgrund ihres idealen Handhabungsmusters beim Nachladevorgang beste Voraussetzungen.

Halbautomatische Büchsen sind für die Riegeljagd prädestiniert.

Direkt- oder Flintenabzüge sind einem Stecherabzug vorzuziehen.

Riegeljagd-Kaliber: ab 7 mm, bei starken Wildbretgewichten ab 8 mm.

Bei der Geschoss- oder Laborierungswahl ist Tiefenwirkung gefragt. Daher sind zu weiche Geschosse, die sich bereits nach kurzer Wegstrecke im Wildkörper vollkommen zersplittern, keine Wahl.

Für die Kugelfangeinschätzung sind bleifreie Büchsen geschosse gleich zu bewerten wie bleihaltige, die Abpralltendenz ist ähnlich.

Wer sich nicht auf eine Riegeljagd vorbereitet, sollte zu Hause bleiben!

Welches Geschoss?

Grundsätzlich sollte das Geschoss dem Kaliber angepasst sein. Rasante Kaliber benötigen einen härteren Geschossaufbau und langsame Kaliber eher mittelharte Geschosse. Da bei Riegeljagden vorwiegend auch Schalenwild mit möglicherweise höheren Wildbretgewichten erbeutet wird, ist Tiefenwirkung gefragt. Daher stellen Deformationsgeschosse mit möglichst guter Verformbarkeit und möglichst hohen Restgewichten nach dem Geschossdurchlauf durch den Wildkörper eine gute Wahl dar. Bleifreie Deformationsgeschosse leisten solche Vorgaben sehr gut. Bei den bleihaltigen Geschossen sollte unbedingt auf spezielle Geschosskonstruktionen – etwa gebundene Geschosse (Verbindung des Geschosskerns mit dem Geschossmantel) – geachtet werden. Bei Teilerlegungsgeschossen sollte im Wildkörper eine kontrollierte Geschosswirkung erfolgen. Das heißt, das Geschoss darf sich nicht vollkommen verbrauchen und sich in Splitter verwandeln. Bei weichen, bleihaltigen Geschossen ist dies des Öfteren der Fall, insbesondere, wenn das Kaliber sehr rasant ist.

Vollgeschosse (aus einem Material), die keine Deformation des Geschosses am Wildkörper erwarten lassen, sind insbesondere bei lang ausgezogenen Geschoss-Spitzen nicht richtungsstabil. Daher sind im Zuge des Durchdringens eines Wildkörpers größere Richtungsänderungen nicht ausgeschlossen, was im Hinterland zwangsläufig zu einer höheren Gefährdung führen kann. Daher sind solche Vollgeschosse für Riegeljagden schlichtweg ungeeignet.

Flintenlaufgeschosse sind aufgrund ihres Geschossaufbaues eine Herausforderung für einen geeigneten Kugelfang. Flintenlaufgeschosse, insbesondere von bleihaltiger Bauart, weisen einen großen Kaliberquerschnitt auf, sind in ihrer Materialbeschaffenheit

sehr weich und in der Geschwindigkeit auch noch sehr langsam; Eigenschaften, die nicht dazu geeignet sind, um in Bäume einzudringen. Da aber bei Riegeljagden so gut wie immer im Wald gejagt wird, sind diese Geschosse für den Jäger nicht einschätzbar. Die Abpralltendenz ist weit höher als bei Büchsen geschossen, und bei Mehrfachabprallern, die ohne Weiteres im Hochwald passieren können, sind Geschossabweichungen von der ursprünglichen Hauptschussrichtung bis zu 70° und sogar darüber möglich! Daher sind Flintenlaufgeschosse für Riegeljagden nicht geeignet und schon gar nicht für Durchgeschützen, die sich im Trieb aufhalten und dort auch Schüsse abgeben.

Zum Thema bleifreie Büchsen geschosse sei nur so viel gesagt, dass die Einschätzung des Kugelfanges unter denselben Kriterien erfolgt wie bei bleihaltigen Geschossen. Bleifreie Büchsen geschosse haben gegenüber bleihaltigen Büchsen geschossen nach wissenschaftlicher Überprüfung keinen signifikanten Unterschied in der Abpralltendenz.

Training

Wer sich nicht auf eine Riegeljagd vorbereitet, wird am Schützenstand sehr rasch überfordert sein. Sogar routinierte Schützen gelangen an die Grenze ihrer Belastbarkeit, und wenn dann die Handhabung des jeweiligen Büchsen systems nicht geübt worden ist, sind Unfälle vorprogrammiert. Daher sollte der Jäger seine Konzentration bündeln können:

- auf die jeweilige Jagdsituation;
- auf das Einschätzen des Kugelfanges;
- auf das Festlegen von Schieß- und Sicherheitszonen.

Resümee: Die Büchse muss „im Schlaf“ beherrscht werden!

Im 2. Teil geht es um die ideale Riegeljagd-Optik.